

Kantonal-Verbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1960-1961)**

Heft 14

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dann setzt sich der Zug in Bewegung. Voran ein bildhübsches Mädchen; so gehen sie die Allee entlang, alle nackt, Männer und Frauen, Kinder, ohne Prothesen. Ich selbst stehe mit dem Hauptmann Wirth oben auf der Rampe zwischen den Kammern. Mütter mit ihren Säuglingen an der Brust, sie kommen herauf, zögern, treten ein in die Toteskammern! — An der Ecke steht ein starker SS-Mann, der mit pastoraler Stimme zu den Armen sagt: Es passiert euch nicht das geringste! Ihr müßt nur in den Kammern tief Atem holen, das weitet die Lungen. Diese Inhalation ist notwendig wegen der Krankheiten und Seuchen... Die Mehrzahl weiß Bescheid, der Geruch kündigt ihnen ihr Los! — So steigen sie die kleine Treppe hinauf und dann sehen sie alles. Mütter mit Kindern an der Brust, kleine nackte Kinder, Erwachsene, Männer und Frauen, alle nackt — sie zögern, aber sie treten in die Toteskammern, von den anderen hinter ihnen vorgetrieben oder von den Lederpeitschen der SS getrieben.

... Von der anderen Seite öffnen Männer vom Arbeitskommando die Holztüren... Zwei Dutzend Zahnärzte öffnen mit Haken den Mund und sehen nach Gold. Gold links, ohne Gold rechts. Andere Zahnärzte brechen mit Zangen und Hämmern die Goldzähne und Kronen aus den Kiefern. — Unter allen springt Hauptmann Wirth herum. Er ist in seinem Element... Wirth ruft mich heran: Heben Sie mal diese Konservendosen mit Goldzähnen, das ist nur von gestern und vorgestern!... Weder in Belzec noch in Tréblinca hat man sich irgendeine Mühe gegeben, die Getöteten zu registrieren oder zu zählen...»

WEHRSPORT

Es ist an der Zeit, die SUT-Patrouillen zu formieren. Mit Unterstützung des Verbandes aarg. Unteroffiziersvereine führt der UOV Oberes Surbtal an seiner Fahnenweihe in klassischem Orientierungslaufgelände einen *Trainings-Patrouillenlauf* für SUT-Patrouillen durch. Zu diesem Anlaß sind auch die UOV-Sektionen außerhalb des aargauischen Kantonalverbandes herzlich eingeladen.

Zeit und Ort: Samstagnachmittag, 29. April 1961, Oberehrendingen bei Baden.

Art der Durchführung: Nach SUT-Reglement.

Einsatz: Pro Patrouilleur Fr. 3.— (VAUOV Fr. 2.50).

Auszeichnungen: Schöne Kranzabzeichen an 25 Prozent der Patrouilleure.

Auskünfte: UOV Oberes Surbtal, Oberehrendingen AG.

Anmeldung: Ausschließlich durch Einzahlung des Einsatzes von Fr. 12.— (VAUOV Fr. 10.—) pro Viererpatrouille auf PC Nr. VI 4253 Aarau/UOV Oberes Surbtal.

Anmeldeschluß: Anmeldungen bitte so rasch als möglich. Letzter Termin 15. April (Poststempel).

Rangierung: Separate Rangierung für Patrouillen des aarg. Kantonalverbandes und für Gästepatrouillen, ebenfalls für FHD-Patrouillen.

Diese Berichte könnten über Zehntausende von Seiten fortgesetzt werden. So wurden sechs Millionen Menschen vernichtet... Es scheint dies heute eine fast unglaubliche Ungeheuerlichkeit. Wir dürfen aber nie vergessen, daß das leider die Wahrheit ist, und wir werden gut daran tun, daß auch die heranwachsende Generation, die Hitler, das Nazitum und den zweiten Weltkrieg nicht mehr bewußt erlebt hat, gründlich darüber aufgeklärt wird. Die Verantwortung dafür trifft nicht allein die vor dem Richter stehenden direkt Verantwortlichen, sondern auch all jene Kreise in aller Welt, die damals den Nationalsozialismus und seine Gefahren nicht erkannten, nicht erkennen wollten und nicht den Mut fanden, gegen diese Unmenschlichkeiten mit Taten zu protestieren.

Wir haben uns aber bei der Aufrollung des Falles Eichmann auch der Taten der roten Diktatur zu erinnern, die in ihrer bestialischen Verachtung von Menschenwürde und Menschenleben nicht weniger schwer wiegen als die Verbrechen von Eichmann und Konsorten. Wir können uns im «Schweizer Soldat», der lange vor allen Vereinigungen zur Bekämpfung des Kommunismus und ihrer oft umstrittenen Wortführer konsequent und sachlich gegenüber den Infiltrationen Moskaus Stellung bezog, die Aufzählung der Gewalttaten und der Ausrottungspolitik des Kremles ersparen. Es bleibt nur zu wünschen und zu hoffen, daß alle diejenigen, die heute nachträglich den Fall Eichmann aufrollen und sich die traurigen Sensationen nutzbar machen, auch den Mut haben, gegen ein immer noch bestehendes blutiges Regime mit letzter Konsequenz anzukämpfen und die Bevölkerung über die gefährliche und weltweite Infiltration des Kommunismus auf den Sektoren der Wirtschaft, der Kultur, des Sportes und der Touristik aufzuklären. Es kostet heute nichts, und niemand setzt sich persönlich Unannehmlichkeiten aus, wenn er recht kräftig gegen die Nazis ins Horn stößt. Es braucht aber heute oft viel persönlichen Mut, in Erkenntnis der gegenwärtigen Weltlage und ihrer Zusammenhänge auf die Fälle hinzuweisen, wo auch in unserem Land auf allen Lebensgebieten mit dem Kommunismus paktiert und der zielstrebigen Infiltration aus dem Osten aus Dummheit und Bequemlichkeit Tür und Tor geöffnet werden. Freiheit und Frieden sind unteilbar, und wir alle tragen mit an der Schuld, wenn dem Ungeist des Kommunismus in der Welt nicht durch Mut, Einigkeit, Stärke und Opfersinn entgegengetreten wird. Die Gleichgültigkeit gegenüber dem Geschehen in Deutschland vor dem zweiten Weltkrieg, das Paktieren und das Streben nach guten politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Hitlerdeutschland hat dazu beigetragen, daß der Fall Eichmann nicht allein auf dieses Land beschränkt blieb, sondern sechs Millionen Menschen in ganz Europa in ein grauenvolles Sterben gerissen hat. Auch das dürfen wir heute und niemals vergessen!

Tolk

Woher stammt ...

... «Unteroffizier»?

Ein Unterarzt ist ein Arzt, ein Unterbeamter ist ein Beamter, ein Unteroffizier — ist kein Offizier. Wie kommt das? Die Erklärung, mit «Unteroffizier» werde jemand bezeichnet, der im Range «unter dem Offizier» stehe, ist nicht richtig. Eine Antwort finden wir, wenn wir das Buch der Geschichte aufschlagen. Man unterschied früher Ober- und Unteroffizier. In den preußischen Kriegskriegsartikeln vom Jahre 1713 heißt es z. B.: «So sollen auch alle und jede Unteroffiziere und Soldaten den Ober-Offizieren... gehorsam begehnen.» Kapitän, Leutnant und Fähnrich waren die Oberoffiziere einer Kompanie; diese wurden dann schlechtweg Offiziere genannt. Die Bezeichnung «Unteroffizier» ist geblieben. Am längsten, bis zum Jahre 1884, hatte sich die alte Unterscheidung in den Kommandos erhalten, die bei Wachtparaden abgegeben wurden: «Ober- und Unteroffiziere vorwärts — marsch!» und «Ober- und Unteroffiziere marschier auf Eure — Posten!»

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz Verlag, Hamburg.)



KANTONAL-VERBÄNDE

Delegiertenversammlung der Berner Unteroffiziere im Jura

th. Der Verband Bernischer Unteroffiziere (VBUOV), der mit seinen 26 Sektionen und über 2700 Mitgliedern eine der stärksten Stützen des SUOV ist, führte am Sonntag, dem 5. März in Reconvilier seine diesjährige, 40. Delegiertenversammlung durch. Am Samstag waren bereits der Kantonalvorstand und die Präsidenten zu Sitzungen zusammengetreten, um die Traktandenliste vorzubereiten. Unter der straffen Leitung von Kantonalpräsident Fw. Forster fanden die administrativen Geschäfte allgemein Zustimmung wie auch der Jahresbericht und das im Zeichen der SUT stehende Arbeitsprogramm. Mit Freude wurde die in Aussicht stehende Gründung eines Unteroffiziersvereins Schwarzenburg zur Kenntnis genommen. Die Wahlen brachten die Bezeichnung von neuen Vertretern in der Bernischen Soldatenhilfe und in der Arbeitsgemeinschaft Turnen und Sport wie auch die Nominierung von zwei Offizieren als technische Experten. Mit besonderem Stolz wurde auch vermerkt, daß die neue Kantonalflagge ganz aus eigenen Mitteln beschafft werden konnte.

Der Kommandant der Berner Division, Oberstdivisionär Rünzi, sprach von der großen Bedeutung der außerdienstlichen Arbeit unserer Unteroffiziersvereine, die auch im

Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Rahmen der Armee reform immer wichtiger ist. Er bezeichnete es als Pflicht der Heeres-einheitkommandanten, sich dieser Tätigkeit anzunehmen und auch an den Tagungen der Unteroffiziere zu erscheinen.

SUT-Unterstützung der Berner Regierung

Im Auftrage des am Neuenegg schießen abwesenden Berner Militärdirektors, Regierungsrat Dr. V. Moine, sprach der Kreis-kommandant von Delsberg, Oberstlt. Althaus, um Gruß und Dank der Berner Militärbehörden zu überbringen und dem außerdienstlichen Einsatz unserer Unter-offiziersvereine hohe Anerkennung zu zollen. Dieser Anerkennung folgte auch die Tat, indem ein Beschluß des Berner Regierungsrates vom 14. Februar 1961 bekanntgegeben wurde, nach dem den über 700 Berner Unteroffizieren, die im Sommer an den SUT in Schaffhausen teilnehmen, ein Beitrag von 5000 Franken zugesprochen wird.

Nach der Delegiertenversammlung formierte sich, begleitet von den «Fanfares» von Reconvilier, den Fahnen der Sektionen und Reitergruppen, ein Zug durch das festlich beflaggte Städtchen im Hochtal von Tavannes, um dann auf dem Bahnhofplatz die neue Kantonalflagge zu übernehmen. Die neue Fahne, das langschenkliche Kreuz auf rot-schwarz geflammtem Grund, gearbeitet aus hochwertigem Berner Seidendamast, darf als sehr gut gelungen bezeichnet werden. Mit knappgehaltenen zweisprachigen Aufschriften und dem Berner Wappen ist sie überall als das Feldzeichen der Berner Unteroffiziere zu erkennen, das in wenigen Wochen auch auf der Fahnenburg der SUT in Schaffhausen flattern wird.

Ein gemeinsames, sich lange hinziehendes Mittagessen vereinigte die Berner Unteroffiziere mit ihren Gästen aus Behörden und Armee zum mehr beschaulichen Teil der Delegiertenversammlung, die von der Sektion Reconvilier mustergültig vorbereitet und durchgeführt wurde.

Es ist gefährlich, einen Tapferen zu befördern, ohne sich überzeugt zu haben, daß er nicht nur tapfer, sondern auch fähig ist. Man belohne jede Tapferkeit, ob überspannt oder vernünftig, mit den höchsten Ehren: mit Erwähnung im Heeresbericht, mit Medaillen und Kreuzen. Tressen und Sterne jedoch, Macht über Leben und Tod der Untergebenen, seien der klugen und berechnenden, unerschütterlichen und vorsichtigen Tapferkeit allein vorbehalten.

C. S. Forester: *Kommodore Hornblower*. Aus dem Englischen übertragen von Eugen von Beulwitz. Fr. 9.—, 348 Seiten. Bücher-gilde Gutenberg, Zürich.

Wer C. S. Foresters gefeierten Seehelden ins Herz geschlossen hat, wird im sechsten erschienen fünften und vorletzten Band der Hornblower-Gildenausgabe mit Freude und Spannung erfahren, wie es ihm als Kommodore erging. Selbstverständlich sieht er sich im Dienste der britischen Seemacht einmal mehr vor Aufgaben gestellt, an denen andere scheitern würden. Aber der gescheite Horatio, verwegene sein Leben und das Leben seiner Untergebenen aufs Spiel setzend, löst diese Aufgaben glänzend: er erobert ein englisches Meutererschiff, er wird von Zar Alexander empfangen und bestrickt ihn mit seiner ganzen Lebenswürdigkeit, er verteidigt Riga gegen die napoleonischen Armeen — und man kann sich darauf verlassen, daß er alle kritischen Situationen mit einem unerwarteten guten Einfall meistern wird!

Das Buch weist wiederum alle Vorzüge auf, die den beliebten englischen Autor auszeichnen: er schreibt spannend bis zur letzten Zeile, oft voller Humor, er weiß uns die Verhältnisse jener Zeit zu vergegenwärtigen und macht aus Hornblower keinen übermenschlichen Helden; er zeigt ihn vielmehr als einfachen Mann, der in ständiger Selbstüberwindung, im Kampf gegen seine innere Unsicherheit, ja oft sogar Mutlosigkeit, zum wirklichen Helden wird. V.



Die neue
Kantonalflagge
des Verbandes
Bernischer Unter-
offiziersvereine

Aufnahme:
Bernische
Tagesnachrichten

Wir lesen Bücher:



Eric Martin «*Merci camarade*». Das Hohelied der Menschlichkeit. Verlag Welschmühl, München-Wels. 280 Seiten, Ganzleinen. DM. 12.80.

Das, was man für unmöglich hielt, ist gekommen: Frankreich und Deutschland haben Frieden geschlossen. Die alte Erbfeindschaft ist begraben worden, und es ist zu einer Verständigung gekommen, wenn vielleicht auch unter äußerem Druck.

Dieses Buch würdigt eine jener stillen Taten, mitten im zweiten Weltkrieg, eine jener Taten, die vielleicht mehr zur Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen beitrug als die vielen Reden und Abmachungen auf höchster Ebene. Der wahre Friede muß aus dem Volk kommen und kann nicht am Verhandlungstisch beschlossen werden!

Ein britisches Unterseeboot versenkt einen französischen Passagierdampfer, dessen

Fahrgäste, vor den offenen Rohren des U-Bootes, unter Lebensgefahr von den Deutschen gerettet werden. Unter den aufgefischten Passagieren sind auch Angehörige der Résistance, welche in Toulon, wo sie an Land gebracht werden, nur mit Mühe der Gestapo entkommen. Der deutsche Kommandant — ihr Retter —, Fregattenkapitän Loerke, hilft auch zweien davon, der Gestapo zu entweichen, allerdings ohne es zu wissen.

Nach dem Krieg wird Fregattenkapitän Loerke angeklagt, Unmenschlichkeiten begangen zu haben, aber ein französischer Oberst, der auch zu den geretteten Schiffbrüchigen gehört, gibt dem deutschen Offizier mit den Worten «*merci camarade*» die Hand, womit der Bann gebrochen ist.

1959 erhält der deutsche Marineattaché in Paris, Fregattenkapitän Loerke, das Offizierskreuz der Ehrenlegion, nicht nur, weil er 147 Franzosen das Leben gerettet hat. Vielmehr noch, weil er an die Verständigung und Versöhnung zweier Völker glaubte — und weil er mehr dafür tat, als in seiner Macht stand...!

pak.

Terminkalender

April	
29.	Oberehrendingen AG: SUT-Trainings-Patrouillenlauf anlässlich der Fahnenweihe UOV Oberes Surbtal
Mai	
6./7.	Bellinzona: Delegiertenversammlung SUOV
Juni	
10./11.	Bern: 2. Schweiz. Zweitagemarsch
23./24.	Biel: 3. Hundert-Kilometer-Lauf des UOV Biel
Juli	
12.—16.	Schaffhausen: Schweiz. Unteroffizierstage SUT
19.	Romanshorn: 4. Romanshorner Orientierungslauf
August	
27.	Ebikon: 4. Habsburger Patrouillenlauf